

Obere Isel Beschwerde schockt Kraftwerksgegner

Umweltschützer verhüllten am Kalserbach Infotafel über Flussheiligtum. Sie fordern, das Flusssystem Isel als Ganzes zu betrachten.

Von **Michaela Ruggenthaler**



Die Umweltschutzorganisationen verhüllten die Infotafel mit einer Warntafel © Ruggenthaler

Kraftwerke an der Isel und ihren Seitenbächen treiben die Umweltschutzorganisationen wieder auf die Barrikaden. Insgesamt sieben Projekte sind im Iselgebiet Thema. Zuletzt gab es große Aufregung. Das Kraftwerk am Lesachbach in Kals wurde per politischer Weisung durchgedrückt.

Das empört nicht nur den WWF. Auch Wolfgang Retter vom Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol übt harte Kritik: „Die vielen Bauprojekte im Isel-Gebiet zeigen, dass Behörden und Kraftwerksbetreiber den Naturschutz nicht ernst nehmen. Es ist ein Skandal, dass trotz Natura 2000-Schutzgebiet ein Kraftwerk nach dem anderen durchgewunken wird.“ Retter fand sich gestern mit Vertretern der Iselfrauen, des Alpenvereins, der Bürgerinitiative gegen das Kraftwerk Obere Isel und mit den WWF-Flussexperten Gerhard Egger sowie Marianne Götsch am Kalserbach ein.

Sie setzten einen symbolischen Akt und verhüllten die Infotafel zum Flussheiligtum Kalserbach mit einer Warntafel. Die Umweltschützer fordern, dass das Flusssystem

der Isel als Ganzes erhalten bleibt und nicht durch Kraftwerke zerstückelt wird.

„Werden die vielen Kraftwerkspläne im Isel-Gebiet tatsächlich umgesetzt, kann von Flussheligtum keine Rede mehr sein. Damit würde ein Osttiroler Naturjuwel für immer zerstört“, warnte Marianne Götsch.

Anna-Maria Kerber von den Iselfrauen sagte: „Wir haben uns immer eingesetzt, gegen das Kraftwerk Obere Isel der Gemeinden Virgen und Prägraten. Und ich bin entsetzt, dass das wieder weiter geht“.

Die Kraftwerksbetreiber haben nach Zurückweisung der Umweltverträglichkeitsprüfung durch das Land jetzt Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt.

Monika Unterwurzacher von der Bürgerinitiative: „Ich war schockiert, als ich das vernommen habe. Wir werden uns wehren“.

Retter gibt dem Gang zum Bundesverwaltungsgericht kaum Chancen. „Warum überrascht uns das jetzt? Es bringt wieder Unruhe in den Bezirk“